

Katja Kliemann

(1956-2019)

Nach schwerer Krankheit und dennoch überraschend, verstarb am 10.06., kurz vor Vollendung ihres 63. Lebensjahrs, Katja Kliemann, dienstälteste Grabungsleiterin an der Archäologischen Zone/Jüdisches Museum der Stadt Köln.

Geboren und aufgewachsen war Katja Kliemann auf Ibiza in Spanien. Nach dem Abschluss Ihres Studiums für Mittelalter an der Fakultät für Geographie und Geschichte der Universität Barcelona im Jahr 1982, leitete sie zunächst archäologische Ausgrabungen in Katalonien bevor sie nach Berlin übersiedelte.

Von 1985 bis 1988 arbeitete sie auf der Ausgrabung im „Kaufleuteviertel“ in Lübeck und übte die Teil-Grabungsleitung unter dem damaligen Amtsleiter Professor G. P. Fehring aus. Danach wurde sie im Auswertungsprojekt von 1987-1992 mit der Bearbeitung der auf der Großgrabung geborgenen Keramikfunde betraut. Katja Kliemann beendete ihr langes archäologisches Wirken in Lübeck mit zwei Stadtkerngrabungen in den Jahren 1993 und 1994, bevor sie nach Sachsen wechselte, wo sie ihre Erfahrung und Fachkenntnisse für neue Aufgaben in Dresden einsetzen konnte. Kolleginnen und Kollegen, die in Lübeck blieben, oder z. T. wie sie, an anderen Orten tätig wurden, erinnerten sich gerne an sie als verdienstvolle Archäologin and wertvolle Mitarbeiterin.

Im Jahr 1994, unter der Amtsleiterin Dr. J. Oexle, in Dresden angekommen, begann für sie eine mehrjährige Tätigkeit als Grabungsleiterin im Grabungsprojekt „Dresdner Schloss“. Von Ende 1994 bis Ende 2001 leitete sie sowohl die archäologischen Ausgrabungen im Gelände als auch die Aufarbeitung deren Ergebnisse aus dem Schlossbereich und dem Kanzleihaus. Während dieser Zeit konnte sie sich auch im Privaten über den Zuwachs der Familie durch die Geburt ihres Sohnes freuen. Noch im Jahr 2001 folgte sie Ihrem Mann in die Vereinigten Staaten, wo sie sehr schnell Anschluss fand und auch dort an Ausgrabungen teilnehmen konnte. Im Jahr 2003 kehrte die Familie nach Deutschland zurück und Katja Kliemann bewarb sich erfolgreich bei einer archäologischen Fachfirma, die sie bald in Köln an der Großbaustelle „Nord-Süd-Bahn“ einsetzte. Unter der Projektleitung von Dr. M. Trier von der Denkmalpflege der Stadt Köln, erwarb sie zusätzliche Erfahrung mit den Besonderheiten und Schwierigkeiten der archäologischen Arbeiten unter Tage. Als das Großprojekt Archäologische Zone/Jüdisches Museum im Jahr 2006, unter der Projektleitung von Dr. S. Schütte von der Stadt Köln aufgestellt wurde, wechselte Katja Kliemann im folgenden Jahr zur städtischen Dienststelle über. Das Projekt, das die Ausgrabung des zentralen jüdischen Viertels des Mittelalters und dieses mit dem bereits bestehenden Kölner Praetoriumsbau zu verbinden vorsah, verlangte nicht nur viel Erfahrung in Stadtkernausgrabung und deren Auswertung von der Grabungsleiterin, sondern auch Kenntnisse über die Arbeiten unter Tage. Beide Voraussetzungen brachte Katja Kliemann mit. Den Fortschritt des Projektes hat sie in mehreren Beiträgen und Vorberichten sowie auf Tagungen und in Rahmen von Öffentlichkeitsarbeit dargelegt.

Neben ihren Leistungen im Gelände und am Schreibtisch, übernahm sie auch die Betreuung der Praktikanten und Bundesfreiwilligen. Sie konnte den Jugendlichen beim Kennenlernen der Arbeitswelt helfen und hatte Verständnis für deren Probleme. Überhaupt zeigte sie große Empathie für ihre Mitmenschen, konnte Anteil nehmen und wann nötig auch Fürsprache leisten.

Katja Kliemann liebte ihren Beruf und hat viel für die mittelalterliche Stadtkern-Archäologie getan. Sie ist viel zu früh aus unserer Mitte gerissen worden und hätte so gern das Fertigstellen des Museums und die Vollendung des Projektes als Abschluss ihres Wirkens miterlebt.

Gary White